

Liebe Amigas e Amigos des Projektes Esperança!

Dezember 2023

Schwuppdwupp, schon ist 2023 vorbei... was ist alles rund um das Projekt Esperança in Brasilien passiert...



Es ist vorab wichtig zu erwähnen, dass in diesem Jahr die Rückkehr von Präsident Lula in das Regierungsamt stattgefunden hat, was eine Re-Etablierung von Sozialprogrammen, wie z.B. Kinderbeihilfe, Schulmahlzeiten, Investitionen in Bildungs- und Forschung, Förderung von bäuerlicher Landwirtschaft und Kleinunternehmen, Sicherung der Rechte von traditionellen Volksgruppen, usw., zur Folge hatte. Wenn ich Berichte schreibe, bin immer vorsichtig, nicht zu sehr meine persönliche, politische Meinung einzubringen, aber diesmal möchte ich wirklich explizit ausdrücken, wie froh ich bin, dass Lula zurückgekehrt ist, und wieder eine Politik stattfinden, wo humanitäre Werte und das kollektive Wohlergehen mehr Beachtung finden. Es muss dabei aber erwähnt werden, dass ein großer Teil des Nationalkongresses nach wie vor von der Machterhaltungs-Politik der privilegierten Klasse geprägt ist und strukturierenden Maßnahmen einer sozial-gerechten Umverteilungspolitik frontal entgegensteht (z.B. siehe Kontra-Veto des Kongresses in der Politik für indigene Völker vom 14/12/2023).

Auch möchte ich gerne vorwegschicken, dass zu Beginn des Jahres, noch bei meinem Aufenthalt in Österreich, ein äußerst positives Ereignis stattgefunden hat. Auf Einladung konnte ich einen Vortrag am BORG Schillerstraße in Feldkirch abhalten, wo ich annäherungsweise hundert SchülerInnen im Alter von 15 bis 18 Jahren über die Projekten in Brasilien erzählen konnte. Auch sehr erfreulich ist, dass unser Antrag an die Vorarlberger Landesregierung im Rahmen des Spendenverdopplungsprogrammes in der Entwicklungshilfe bewilligt worden ist, sodass die finanzielle Unterstützung des Esperança Projektes aus Göfis mit bis zu 2.500,00 Euro vom Land aufgestockt wird. Eine wichtige Hilfe aus finanzieller Sicht, und eine schöne Anerkennung der Solidaritätsinitiative aus Göfis.

In Jacobina im brasilianischen Bundesland Bahia war in diesem Jahr der prinzipielle Fokus der Projekte die Einkommensschaffung durch basisorientierten, kulturellen und ökologischen Tourismus für die traditionellen, afrikanischstämmigen Familien der ländlichen Gebiete.

Wir konnten das mit lokalen, staatlichen Fördermitteln errichtete Touristenzentrum („Receptivo Turístico Quilombola“) in unserem Stadtviertel Bananeira in Betrieb nehmen und bildungs- und einkommensschaffende Maßnahmen umsetzen, wie z.B. ein überregionales Capoeira- Meeting, Afrotanz-



Seminare und andere afrobrasilianische Kultur-Veranstaltungen. In diesem Touristenzentrum ist auch Platz für einen traditionellen Handwerksmarkt, eine afrobrasilianische Modeboutique mit Produkten der Näh- und Schneider Frauengruppe und ein Restaurant mit lokalen, gastronomischen Köstlichkeiten. Nicht weit davon entfernt befindet sich das „Casa de Farinha“, wo die traditionelle Kunst der Maniokmehl- Produktion praktiziert und auch an Touristengruppen und auch Schulklassen vorgeführt wird.



Das Erleben der traditionellen Kultur, gemeinsam mit der wunderschönen Berglandschaft von Jacobina, sehen wir als Zutaten für eine nachhaltige Tourismus-Entwicklung an, welche den Familien zugute kommen und lokales Einkommen schaffen soll. Der nächste Schritt unseres Tourismus-Konzeptes wird die Einrichtung eines ökologischen Campingplatzes in den Bergen sein, wo Natur und Kultur hautnah erlebt werden kann.



Direkte Investitionen, die mit dem Spendengeld aus Göfis ermöglicht worden sind, waren Förderungen von Events im Tourismus und Kultur Zentrum, die Erweiterung des Kinderspielplatzes, die Einrichtung eines Gästezimmers im Vereinshaus, die Unterstützung der Frauen-Nähgruppe, die auch für den Gölfner Weltladen modische Utensilien hergestellt hat, wie textile Bucheinbände, Necessaires und Tischdekorationssets, einen Betrag zur Instandhaltung unseres vereinseigenen Transportmittels und auch die Installierung eines Sicherheits-Monitoringsystems mit Videokameras.

Die Fortführung unseres Programms zur juristische Beratung von ländlichen Gemeinschaften, das gemeinsam mit StudentInnen der öffentlichen lokalen Universität stattfindet, ist (leider) auch weiterhin notwendig. Dabei geht es um das Thema „erneuerbare Energien“ im Kontext der riesengroßen Windkraft-Megaprojekten, welche oft auf aggressive Weise in den umliegenden Gebirgszügen implementiert werden, wo „unsere“, von uns schon jahrelang begleiteten traditionellen Gemeinschaften, leben. Unter dem Motto „Erneuerbare Energie ja, aber nicht so!“ nehmen wir an einer landesweiten Kampagne teil, wo die Schattenseiten dieses „Öko“-Business aufgezeigt werden.

Auf der einen Seite steht die Bewusstheit über die notwendige Transition der weltweiten Energiematrix hin zur sauberen Energie im Angesicht des Klimawandels, auf der anderen Seite steht die Profitgier von Firmen (welche oft europäische Banken und Fonds als Investoren haben), die infrastrukturelle Energieprojekte mit tausenden Wind-Generatoren auf eine teils skrupellose Weise in den Territorien vorantreiben, ohne die Rechte der ansässigen indigenen und traditionellen Bevölkerung zu beachten. Unter dem Deckmantel „saubere“ Energie werden „schmutzige“ Praktiken angewendet, zum Beispiel wenn es um die Landfrage geht und traditionelle Bauern und Bäuerinnen, die oft nicht lesen und schreiben können, dazu gedrängt werden, Verträge zu unterzeichnen, ohne diese zu verstehen und welche für sie schwerwiegende, nachteilige Folgen mit sich bringen.

Ich bin dankbar, dass ich hier dieses Informationsmittel nutzen kann, um Euch diese Informationen darlegen zu können, da in Zukunft vermehrt globale Interessenkonflikte abzusehen sind, vor allem im Kontext der Technologie "Grüner Wasserstoff", welche Energie zu einer internationalen Kommodität macht, wie etwa Soja oder Mais, und wo die Länder des Südens, wie in der jahrhundertelangen Kolonialgeschichte gewohnt, billige Rohstoffe und jetzt "saubere" Energie an die Wirtschaftszentren der nördlichen Hemisphäre liefern sollen. Ich glaube, es muss noch viel Arbeit geleistet werden, auch hier im mitteleuropäischen Rahmen (und warum nicht auch in Göfis), um nachhaltige, weltweite Perspektiven in der Energiepolitik mit ökologisch-sozialer Gerechtigkeit zu entwickeln.

Mit viel „Esperança“ - Hoffnung und Zuversicht - wünsche ich Euch frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr und bedanke mich recht herzlich für die Unterstützung aus Göfis.

Liebe Grüße vom „Sendabüchl“ (ich bin gerade über Weihnachten und Neujahr bei meiner Mama),

Markus Breuss, DI

Kontakt: markus.breuss@gmail.com

Weitere Infos auf den Homepages:

<http://atabaquejacobina.blogspot.com>

<https://redequilombolachapadanorte.blogspot.com>

Instagram: [@redequilombola_rqcn](https://www.instagram.com/redequilombola_rqcn)

Foto: Frauengruppe des Atabaque Vereines, Vorfuehrung von Capoeira in Bananeira, Capoeira Training mir Jugentlichen aus unserem Stadtviertel